

Gesamtschüler treffen junge Juden

„Meet a Jew“ ist ein Begegnungsprojekt des Zentralrats der Juden. Im Rahmen der Projekttag zum Holocaust und zur Antisemitismus-Prävention besuchten vier junge Frauen und Männer Hamborner Zehntklässler

Von Martin Ahlers

Eine persönliche Begegnung bewirkt, was hundert Bücher nicht leisten können. Darauf setzt auch die Gottfried-Wilhelm-Leibniz-Gesamtschule bei ihren Projekttagen zum Holocaust und zur Antisemitismus-Prävention. Vier junge Juden, die sich im Dialog-Projekt „Meet a Jew“ des Zentralrats der Juden engagieren, waren am Donnerstag zu Gast bei den Hamborner Zehntklässlern.

Etwas schleppend kommt der Dialog im Stuhlkreis mit der 10c in die Gänge, bis Julia (21) und Jakob (19) jüdische Knabberereien auspacken. Ein idealer Eisbrecher. „Was koscher ist, ist auch halal“, erklärt der Student aus Frankfurt, als skeptische Blicke muslimischer Schüler kommen. Damit ist er bei den Gemeinsamkeiten zwischen Judentum, Islam und Christentum – zwischen Tora, Koran und dem Alten Testament.

Die Vorzüge der Sabbat-Gebote

Beim Schweinefleisch, das Juden ebensowenig wie Muslime verzehren, bei den Fasten-Traditionen der Religionen, den Speise-Vorschriften, der Kleiderordnung für Frauen im Islam und im orthodoxen Judentum sowie der Frage, warum es in manchen jüdischen Küchen zwei Kühlschränke stehen. „Weil's praktisch ist“, erklärt Julia, die in Bielefeld studiert und an den Sabbat-Geboten auch Vorzüge erkennt: „Manchmal schalte ich mein Handy 24 Stunden lang aus. Sehr entspannend.“



Im Dialogprojekt „Meet a Jew“ engagieren sich Julia und Jakob (hinten Mi.). Am Donnerstag diskutierten sie mit Schülern der Leibniz-Gesamtschule in Hamborn.

FOTO: DANIEL ELKE / FUNKE FOTO SERVICES

Die Frage nach der eigenen Identität - auch sie verbindet die beiden Gäste mit den Schülern. Julia und Jakob, die oft über ihren Glauben und nicht ihre deutsche Nationalität definiert werden. Wie viele russische Familien, sind auch ihre aus Osteuropa zugewandert, als Kleinkinder kamen beide nach Deutschland. Viele Eltern der Schüler sind schon hier geboren - als Türke, Kurde oder Libanese sehen sich ihre Kinder dennoch weiterhin. „Wichtig ist der Mensch“, findet Julia während Jakob während eines Israel-Aufenthalts an sich entdeckte, „wie deutsch ich doch bin.“

Können sich beide einen Lebenspartner anderer Konfession vorstellen? „Meine Kinder wären dann nicht jüdisch“, erläutert Jakob. Er habe deshalb seinen Eltern versprochen „mich in jüdischen Kreisen zu bewegen“. Das Verständnis falle einem jüdischen Partner leichter, findet Julia, doch auch sie legt sich nicht fest: „Was passiert, passiert. Wenn man sich verliebt, kann man nichts dagegen machen.“

Die Grenzen der Normalität

Dass Normalität für junge Juden in Deutschland Grenzen hat, auch das erfahren die Schüler. Dass beim An-

schlag auf die Synagoge in Halle auch einer ihrer Freunde davonkam, hat Julia bewegt. „Ich versuche, mich nicht abschrecken zu lassen“, sagt sie. Mobbing und Ausgrenzung habe er persönlich nie erfahren, betont Jakob. Freunde aber schon. „Lehrer wissen oft nicht, wie sie auf Antisemitismus reagieren sollen“, hörte er von ihnen. Die jüdische Schule, die er in Frankfurt besuchte, stand unter ständigem Polizeischutz. „Es ist traurig, aber man gewöhnt sich daran“, sagt der 21-Jährige. Jeder Jude habe ein Recht, in Israel zu leben - das ist eine Konsequenz der Shoah. „Das ist gut zu wissen“, findet Jakob.

Schulen können sich bewerben

■ Bislang gab es die unabhängig voneinander arbeitenden Projekte „Lokrat - Jugend und Dialog“ und „Rent a Jew“. Sie haben sich Ende 2019 zusammengeschlossen und **bündeln nun ihre Kräfte** im gemeinsamen Projekt „Meet a Jew“.

■ Das Projekt wird gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend mit Mitteln des Bundesprogramms „Demokratie leben!“. Anfragen für Begegnungen an: meetajew@zentralratderjuden.de. In Kürze geht eine Projektwebseite online.

Bei den vielfältigen kulturellen Hintergründen sei diese Begegnung „besonders spannend“, sagt Karl Hußmann, Leiter der Leibniz-Gesamtschule. „Die Schüler sollen zu Botschaftern einer Gesellschaft werden, die von friedlichem Zusammenleben geprägt ist“, sagt Dr. Steffen Leibold, der das Projekt organisiert hat. Auch ein Besuch im jüdischen Gemeindezentrum stand dabei auf dem Programm. „Was es gebracht hat, werden wir erst in Zukunft wissen“, sagt der Lehrer. Für Julia, die jüdische Studentin, hat sich der Besuch in Hamborn gelohnt: „Ich habe hier etwas über den Islam gelernt.“

Opel-Fahrer liefert sich Verfolgungsjagd

34-Jähriger fuhr unter Alkoholeinfluss

Ein Streifenwagenteam hat sich von Obermeiderich bis zum A-3-Parkplatz Entenfang eine Verfolgungsjagd mit einem grauen Opel Zafira geliefert. Dessen 34-jähriger Fahrer war den Polizisten am Mittwochabend kurz vor Mitternacht auf der Varziner Straße aufgefallen, weil er sehr langsam fuhr. Als die Beamten ihm Anhaltezeichen gaben, fuhr er einfach weiter. An einer roten Ampel stiegen die Beamten aus und gingen auf den Opel zu. Der Fahrer ließ sich davon nicht beeindrucken, wartete auf Grün und gab Gas.

Die anschließende Verfolgungsjagd zog sich bis auf die A3 in Richtung Köln hin. Auf Höhe des Parkplatzes Entenfang hielt der Opel-Fahrer schließlich freiwillig an. Der Grund für seine Flucht wurde schnell klar: Kennzeichen und Auto waren gestohlen gemeldet. Gegen den Fahrer lagen ein Haftbefehl und zwei Aufenthaltsermittlungen vor. Auch sein 36-jähriger Beifahrer war zur Aufenthaltsermittlung ausgeschrieben. Im Fahrzeug stießen die Beamten außerdem auf Zulassungspapiere eines VW Polos, den der Besitzer als gestohlen gemeldet hatte. Im Gespräch gab der 34-Jährige zu, dass er ohne gültige Fahrerlaubnis und unter Alkoholeinfluss unterwegs sei. Der Amtsarzt entnahm ihm eine Blutprobe. Neben den Verkehrsdelikten muss der Mann mit einem Verfahren wegen des Diebstahls von Kraftfahrzeugen rechnen.

Anzeige

Nur bis Samstag bei UNI-Polster: 500 € „ALT-gegen-NEU“-Tausch-Prämie¹⁾ bei UNI-Polster

Jetzt gilt: Schnell zum großen Polstermöbel- und Boxspring-Betten-Spezialisten!

Oberhausen. Aufgepasst: Deutschlands großer und ausgezeichneter Polstermöbel-Spezialist UNI-Polster bietet seinen Kunden bis Samstag, 25. Januar 2020, die sensationelle Gelegenheit, bares Geld zu sparen. Jetzt gibt es bei UNI-Polster garantiert 500 € „ALT-gegen-NEU“-Tausch-Prämie¹⁾ beim Kauf einer neuen Polstergarnitur ab vier Sitzen oder eines neuen Boxspring-Bettes. Zusätzlich zur „ALT-gegen-NEU“-Tausch-Prämie¹⁾ erhalten Kunden zehn Prozent Extra-Rabatt auf das UNI-Polster-Sortiment.¹⁾

Eine Aktion, die begeistert

Das lohnt sich bei der riesigen Auswahl an Polstermöbeln und Boxspring-Betten wahrhaftig. Als einer der größten Polstermöbel-Spezialisten Deutschlands bietet UNI-Polster traumhafte Sofas, Sessel, Wohnlandschaften und Boxspring-Betten namhafter Marken-Hersteller wie beispielsweise W. Schillig, Koinor und Himolla oder Deutschlands neuer exklusiver Marke Interliving, die auch aus der TV-Werbung bekannt ist. Die Auswahl

und die **erstklassige Beratung bei UNI-Polster** begeistert, daher erhält der Polsterspezialist die Note **SEHR GUT in der Beratungskompetenz**. Interessierte können genau die Polstermöbel und Boxspring-Betten finden, die ihrem individuellen Stil entsprechen - immer angepasst an die eigenen Bedürfnisse an Ergonomie und Komfort. Und natürlich stets inklusive kompetenter Beratung, erstklassigem Service und Markenqualität zu Tiefpreisen.

Individuelles Design, sensationeller Service

Da lohnt es sich gleich mehrfach, bei dieser Aktion zuzugreifen und ganz einfach zu sparen. Wer jetzt neugierig geworden ist, der sollte die Polster- und Betten-Tausch-Aktion keinesfalls verpassen und noch heute bei UNI-Polster vorbeischauchen.

Der Polstermöbel- und Boxspring-Betten-Spezialist aus Oberhausen, Duisburger Str. 308-310, hat montags bis freitags von 10:00 bis 19:30 Uhr und samstags von 10:00 bis 18:00 Uhr geöffnet.

POLSTER UND BETTEN TAUSCH-AKTION

Geben Sie jetzt Ihre alten Polstermöbel und Betten in Zahlung und kassieren Sie die UNI-Polster-Tausch-Prämie



NUR BIS SAMSTAG

500,- €

ALT GEGEN NEU TAUSCH-PRÄMIE¹⁾

+10%

EXTRA-RABATT¹⁾

MODERNE ECKGARNITUR
Ecksofa in gemütlichem Stoff hellblau, ca. 290 x 220 cm, Rücken Spannstoff, in vielen weiteren Farben und Kombinationen möglich. Passender Hocker 299,-

¹⁾ Gilt nur bei Kauf eines Bettes oder einer Garnitur ab 4 Sitzeinheiten. Ausgenommen Musterring, Stressless, Interliving, Gallery M, O. Conrad sowie Artikel aus dem Onlineshop. Nicht kombinierbar mit anderen Aktionen. Gültig bis Samstag.



OBERHAUSEN Duisburger Str. 308 - 310 | 46049 Oberhausen | Tel.: 0208/263 56 | Öffnungszeiten: Mo. - Fr. 10 - 19.30 Uhr | Sa. 10 - 18 Uhr

DEUTSCHLANDS GROSSER POLSTERMÖBEL- UND BOXSPRINGBETTEN-SPEZIALIST • 11x IN IHRER NÄHE!

Alle Preise in Euro, ohne Deko. Alle Maße sind Ca.-Angaben. Modell- und Farbabweichungen, Irrtümer und Liefermöglichkeiten vorbehalten. Für Druckfehler keine Haftung.